

Ich will dich zurück haben

Urukai

Von Gabriella-Raynie

Kapitel 6: Kapitel 6

Was machte Kai denn hier?

Uruha hatte ihn noch nie hier gesehen.

Der Kleine war noch nie mit ihm hier gewesen. Uruha hatte keine Ahnung gehabt, dass Kai dieses Schwulenviertel überhaupt kannte. Hätte er nicht mitgerechnet. Und jetzt stand er plötzlich vor ihm.

War wohl auf der Suche nach jemand Neuen.

Ein spöttisches Lächeln legte sich auf Uruhas Lippen.

„Ist irgendetwas?“, fragte seine Begleitung, die er sich eben gerade aufgerissen hatte, da sich Uruha nicht weiter bewegte, sondern auf einer Stelle verharrte.

„Nein, nichts. Lass uns-“ Er stockte. Ein Arm legte sich um Kais Schulter und erst jetzt bemerkte er, dass Kai gar nicht alleine war.

Er hatte einen Begleiter.

Saga?

Uruha blinzelte, als er den Bassisten neben seinen Ex erkannte.

Kai riss den Blick von ihm los und ging mit Saga in eine Bar.

Was machte er mit Saga hier?

War er sein Neuer?

Waren sie zusammen?

Mit ihm ging er in das Schwulenviertel, aber mit ihm hatte er nie herkommen wollen?

Was sollte das denn?

„Hey? Gehen wir jetzt zu dir oder hast du es dir anders überlegt?“, klang die Stimme des Fremden ungeduldig an sein Ohr.

„Besorgs dir selber.“ Uruha ließ ihn los und begab sich Richtung der Bar, in die Saga und Kai verschwunden waren. Er konnte den Typ hinter sich irgendetwas rufen hören.

Er nahm es gar nicht richtig war. Interessierte ihn auch nicht.

Er betrat die Bar, sah sich um.

Saga und Kai standen an der Theke. Saga stand halb hinter Kai, presste sich an den schlanken Körper des Drummers.

Uruha verengte die Augen.

Es ärgerte ihn.

Was presste sich der Penner so dicht an den Kleinen?

Gut, es war voll an der Theke. Man fand kaum Platz dort und die Barkeeper waren vollends überfordert.

Es würde also Ewigkeiten dauern, bis die beiden mal bedient wurden. Bis sich Saga

von Kai verpisste.

Uruha knurrte dunkel.

Es störte ihn.

Es ging ihm gegen den Strich, dass sich Saga so dicht an Kai drängte. Er sollte einen Sicherheitsabstand von fünf Metern wahren.

Er trat auf die beiden zu, tippte dem Bassisten gegen die Schulter.

Saga sah auf, sah ihn überrascht an.

„Uruha?“

Bei dem Namen zuckte Kai zusammen, wirbelte herum, starrte ihn aus großen Augen verschreckt und verstört an, versteckte sich halb hinter Saga.

„Was macht ihr beide denn hier?“, fragte Uruha, täuschte eine nette Unterhaltung vor.

„Wir amüsieren uns nur ein bisschen“, erklärte der Bassist, blickte hinter sich und sah überrascht drein, als er den versteckten Kai sah.

„Du bist im Anzug? Hast du heute noch was besonders vor?“

„Nein, ich hab nichts besonderes vor. Ich bin bereits dabei.“

Hatte sich also für Kai so rausgeputzt. Er hatte es sich ja schon gedacht. Die Antwort gefiel ihm trotzdem nicht.

„Sieht ziemlich bescheuert aus.“

„Was?“

„Du siehst scheiße in dem Anzug aus. Er steht dir nicht. Siehst lachhaft da drin aus.“

Saga ließ sich nicht provozieren. Ganz im Gegenteil. Ein widerlich wissendes Lächeln legte sich auf seine Lippen.

„Dir muss es ja nicht gefallen.“

Uruha knurrte leise.

Ja, es sollte Kai gefallen. Aber dem gefiel es auch nicht! Kai stand nicht auf Anzugträger!

„Ich finde, du siehst gut darin aus“, sagte der Drummer, strich Saga über den Anzugärmel. Uruha starrte ihn an und geflissentlich wich Kai seinem Blick aus.

Der Gitarrist musste sich eine weitere Beleidigung verkneifen.

Was machte er hier überhaupt?

Er stichelte herum, als wäre er eifersüchtig.

Auf Saga.

Weil der mit Kai ausging.

War doch lächerlich.

„Ich... wünsche euch noch einen schönen Abend“, sagte Uruha und verließ die Bar wieder, bevor er sich noch weiter zum Idioten machen konnte.

Die kühle Nachtluft tat gut. Sein Inneres kühlte ein wenig ab, war nicht mehr so erhitzt.

Trotzdem blieb da ein nagendes Gefühl.

Ein Gefühl, das recht eindeutig war.

Eifersucht.

Er wollte Kai zurück haben.

Er hatte einen Fehler begangen.

Er hatte Kai gehen lassen.

Und das musste ihm natürlich erst dann auffallen, wenn es bereits zu spät war, wenn Kai weg war. Wieso war ihm nicht eher aufgefallen, wie besonders Kai war? Wie süß er

war, wie freundlich, wie wichtig?

Natürlich musste ihm das ausgerechnet jetzt auffallen, wo er weg war. Jetzt, wo er es versaut hatte.

Wieso war ihm das nicht schon eher aufgefallen?

Sonst hatte er Kai immer als abstoßend gefunden, hatte ihn wirklich gehasst. Er hatte ihn schlecht behandelt und war froh gewesen, ihn endlich loszusein – nur um dann zu erkennen, dass er ihn nie hatte loswerden wollen?

War das der Grund gewesen? Hatte er ihn deswegen loswerden wollen? Weil er irgendwo tief in sich gespürt hatte, dass er ihn eigentlich nicht loswerden wollte?

Es war verwirrend.

Er hatte Liebe immer für etwas unnötiges gehalten.

Und jetzt war er verliebt?

In Kai?

Oder bildete er sich das nur ein, weil Kai jetzt weg war und er merkte, dass es auch noch andere gab, die ihn haben wollten.

Wie so ein Kind mit einem alten Spielzeug.

Das Kind war das Spielzeug weg, weil es keinen Spaß mehr machte, doch dann sah er andere Kinder damit spielen, die damit viel Spaß hatten und er wollte es zurück haben.

Vielleicht passierte ihm genau das jetzt mit Kai.

Er hatte schon als Kind nicht gerne geteilt.

Vielleicht war er deshalb eifersüchtig auf Saga.

Weil der jetzt mit seinem Spielzeug spielen wollte.

Aber Kai war sein Spielzeug und er wollte es wieder haben.

Aber wie bekam er den süßen Drummer wieder?

Mit seinem bisherigen Verhalten mit Sicherheit nicht.

Der Drummer war deswegen gegangen, hatte ihn fallen gelassen.

Also musste er sich ändern.

Zumindest nach außen hin. Bis ihm Kai verzieh und zurück zu ihm kam.

Er würde dem Drummer genauso Honig ums Maul schmieren, wie alle anderen es bisher um ihn herum taten.

Und er hatte viel bessere Chancen als alle anderen.

Kai war in ihn verliebt.

Er hatte sich doch nur von ihm getrennt, weil er immer mit Fremden geschlafen hatte, aber wenn er damit aufhörte, dann würde der Kleine wieder zu ihm zurück kommen.

Es würde natürlich nicht einfach werden, einfach damit aufzuhören, irgendwelche fremden Kerle zu vögeln.

Er fand es sowieso überzogen, wie Kai reagierte. Nur weil er sich ein bisschen vergnügte – war doch nur Sex.

Aber wenn er es richtig anging, konnte er Kai in seine Welt behutsam heranzuführen. Dann würde dem Kleinen bald bewusst werden, dass es nicht schlimm war, sich mit Anderen zu vergnügen. Ganz im Gegenteil. Es machte sogar eine Menge Spaß.

Und dann konnte er mit Kai zusammen eine Menge Spaß haben.

Der Gedanke gefiel ihm.

Das sich Kai ihm anschloss, sie zusammen auf Beutezug gehen würden.

Er musste ihn nur nochmal für sich erobern.

Aber das würde ein Kinderspiel für ihn werden.

Und er begann mit der Eroberung direkt am nächsten Tag, als er auf Kai traf. Der Drummer versuchte ätzend die Tür zu öffnen, hatte einen Stapel Papier dabei und in

seinen Händen eine Tasche mit Bento-Boxen für jeden und Kaffee.

Er machte ihnen immer Bento-Boxen.

Bevor einer der anderen zur Tür gehen und sie dem Leader aufmachen konnte, öffnete er die Tür.

„Gib mir etwas. Ich helfe dir.“ Er griff nach den Kaffeebechern, die er mühsam in seinen Händen hielt.

Überrascht blinzelte Kai.

„Danke schön.“

Es kam nicht oft vor, dass Uruha mal irgendwo beim Tragen half.

Eigentlich nie.

Er stellte die Kaffeebecher auf den Tisch und nahm diese aus der Halterung, in der sie sich befanden, verteilte sie.

„Kann ich dir irgendwo behilflich sein?“, fragte er höflich an den Drummer gewandt. Der sah überfordert drein.

„Ähm... nein. Schon okay. Danke.“ Verblüfft ließ er die Papiere auf den Tisch sinken.

„Was ist das?“

„Ach, nur Krimskrams. Für die Verwaltung. Ich mach das später.“

„Ich kann dir helfen.“

„Ääh.“ Überfordert starrte der Kleinere ihn an.

Uruha grinste belustigt.

„Du bist ja süß – dann helf ich dir später einfach, wenn du dich nicht entscheiden kannst“, beschloss er dann von sich aus.

Kai wurde verlegen.

„O-Okay.“

Na bitte! Ging doch. Und schon hatte er Zeit, die er mit dem Drummer verbringen konnte, konnte sich von seiner besten Seite zeigen und schon bald würde ihm Kai wieder zu Füßen liegen – das war wirklich einfach.

Von der Seite wurde er misstrauisch gemustert. Von Aoi.

„Was hast du vor?“, fragte der Schwarzhaarige lauernd.

„Nichts“, wehrte Uruha schnippisch ab.

Das ging den Kleinen jawohl nichts an.

Er würde sich Kai zurück holen und Aoi würde davon nichts erfahren.